

# Wanderung folgt historischen Spuren

## Vierte Etappe des „Mühlacker Weges“ führt Teilnehmer unter anderem nach Großlattbach mit seinem Zehntkeller aus dem Jahr 1604

Die Umgebung der Stadt Mühlacker hat es in sich: reizvolle Landschaften, eine reiche Historie, Kleinode am Wege. Alles das kann begeistern, wenn die Augen für so viel Schönheit geöffnet werden. Und das tat Manfred Rapp als Führer einer landeskundlichen Wanderung.



*Beeindruckende Landschaft und historische Kleinode: Die Teilnehmer an der naturkundlichen Wanderung rund um Mühlacker besuchen unter der Führung von Manfred Rapp unter anderem den Stadtteil Großlattbach. Fotos: Filitz*

Mühlacker. Die Tour verlief auf der vierten Etappe des „Mühlacker Weges“, der mit insgesamt 54 Kilometern die Gemarkung der Senderstadt umrundet.

Grauer Himmel, Regen, zuvor noch ein kurzes Gewitter – würde überhaupt jemand kommen ? Doch 22 Enzkreis-Freunde, mit Schirmen ausgerüstet und in bester Laune, trafen sich am Bushaltesthäuschen an der Lomersheimer Enzbrücke. Und gleich schenkte der Wanderführer einen Wermutstropfen aus. Markungsumwanderungen seien früher Pflicht gewesen, plauderte Rapp aus dem historischen Schatzkästlein. 1805 habe die ganze Einwohnerschaft an einer solchen teilgenommen und die Obrigkeit habe allen, je nach Zugehörigkeit zum Ort, Brot, Käse, Wein und ein „gut Pulver“ zum Abfeuern gereicht. „Hoffen Sie auf nichts !“, dämpfte Rapp eventuelle Erwartungen, „den Wanderern von heute zahlt die Stadt nichts.“ Auf diese Weise heiter eingestimmt machte sich die Gruppe auf den Weg und ließ Lomersheim über den alten Schlackenweg in Richtung Großlattbach hinter sich.

Auf der Höhe ein erster Rückblick auf den Flecken. Rapp hatte Kopien alter Stiche und Karten mitgebracht, anhand derer die Teilnehmer gut den Ausführungen zwischen einst und heute folgen konnten. „Dahinten müsste eine zweite Burg „Niederhofen“ gewesen sein, der Stumpen einer mächtigen Burg ist heute noch erhalten. Erste Erwähnung des Ortes um 800 im Lorscher Codex. Die Gründung des Klosters Maulbronn 1147 geht auf Walter von Lomersheim zurück.“ Durch Wald und Flur führte der Weg in Richtung Großlattbach. Vorbei an Feldern mit den roten Farbtupfen unzähliger Mohnblumen. „Ist das ein schönes

Bild“, blieben die Wanderer wiederholt stehen. Den geübten Blicken der Florakundigen entging auch nicht das „Rote Waldvöglein“, das zur Familie der Orchideen gehört. „Das weiße sieht man öfter, aber das rote ist ganz, ganz selten und streng geschützt“, erklärte dazu Wolfgang Rieger.

„Glabbich“ überraschte den Nichtkenner mit einer Fülle schön restaurierter Fachwerkhäuser, das älteste von 1556 wartet allerdings noch auf seine Verschönerung. Eine Zehntscheuer von 1797 und der Zehntkeller von 1604 zogen die Blicke auf sich, ebenso wie eine der ältesten Keltern der Region aus dem Jahr 1550. Zwei Kirchen, die Markus- und die Peterskirche, wurden schon im 10. Jahrhundert erwähnt. Dass es in dem Ort mal Weinbau gegeben habe, überraschte. Doch Rapp führte die Wanderer zu den steinernen Resten alter Weinbergmauern außerhalb des Ortes und zitierte aus einer „Oberamtsbeschreibung“ von 1870, dass sich der angebaute helle Schillerwein nicht zum Lagern eigne.

### **Fruchtbares Land im Kreuzbachtal hatte seinen Preis**

An alten Siedlungsstellen, noch nicht erkundeten rätselhaften Hügeln und immer wieder schönen Aussichten führte der Weg ins Kreuzbachtal, das mit seiner Stille, Abgeschiedenheit, den blühenden Wiesen die Wanderer erneut begeisterte. Ein besonderes Bewässerungssystem habe dieses Tal so fruchtbar gemacht, „dass zweimal Heu und nochmals Gras geerntet werden konnten“, erzählte Rapp. „400 bis 800 Gulden pro Morgen war hier der Preis für Wiesenland, ein Morgen Acker kostete dagegen nur 80 bis 500, ein Weinberg nur 80 bis 200 Gulden pro Morgen.“ Ein Teich mit gelben Seerosen, Schwertlilien und Libellen rundeten das Bild einer noch intakten Natur ab, trotz eines Klärwerks in der Nähe.

Bei rund 20 Kilometer Strecke war eine Pause notwendig. An der Auwiesenhütte am Ortsrand von Großglattbach erwartete Jutta Rapp, unterstützt von den Iptinger Biobauern Heinz und Christel Jonigkeit, die Wanderer mit einem Vesper. Rapp hatte 80 Weinblätter am Haus gepflückt und durfte die pikante Füllung dann auch genauso oft darin einwickeln. Konnte das Mahl noch bei Sonnenschein genossen werden, so zwang der nachfolgende Dauerregen zu einer Kürzung der Wegstrecke. Roßweg wurde ausgelassen und der direkte Weg zum Ausgangspunkt gewählt.

Organisiert wurde diese Wanderung von der Mühlacker Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins, der auch die oftmals mühevolle Ausschilderung des gesamten Weges zu verdanken ist, in Zusammenarbeit mit dem Historisch-Archäologischen Verein Mühlacker und dem Stadtarchiv. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Enzkreis erleben“, initiiert vom Forum 21, das während des ganzen Jahres ein Programm zum Klima-, Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz bietet.

(Mühlacker Tagblatt vom 6. Juni 2012, Text und Fotos: Eva Filitz)